



Kommentar
Daniela Gross

Kärnten und das halb volle Glas

Danke! Ein Danke an jene Menschen, die sich allen Widrigkeiten stellen. Weil sie nicht alles so hinnehmen, wie es ihnen das Leben serviert, wie es ihnen die Politik vorsetzt. Weil sie nicht alles hinnehmen, wie es ist, sondern es tatsächlich verändern wollen.

Nicht immer muss dafür eine ruhmreiche Karriere am Ende stehen. Vieles, was sich im Alltag für den Einzelnen klein anfühlen mag, ist tatsächlich riesengroß. Und für andere noch bedeutend größer. Es sind diese Menschen, die Dank verdienen. Denn wenn die kleine Welt um uns herum durch sie tatsächlich ein Stück besser geworden ist, kann uns der politische Gegenwind noch so stark entgegenblasen – wir wissen, dass es auch anders geht. Wir wissen, dass unser Land anders ist, als uns andere glauben lassen wollen. Weil uns gezeigt wurde, dass das Glas eben nicht halb leer, sondern halb voll ist.

@ daniela.gross@ktz.at

Inhaltsverzeichnis

Kino	31
Horoskop	32
Aufgekocht	33
Rätsel/Sudoku	34
Wetter	35
Todesfälle/Impressum	36
Apotheken	36
Radio/Fernsehen	51-53



Harald Kitz/KK

Von Brückl in die ganze Welt: Harald Kitz ist der »Haus- und Hofmasseur« im Hotel Hochschober und lehrt Therapeuten in der ganzen Welt die Besonderheiten seiner »Haki-Methode«.

Seine Hände haben die Wellnesswelt fest im Griff

Harald Kitz hat eine Antwort auf den verspannten Nacken gefunden und wurde für die beste internationale Behandlung mit dem »Spa Award« ausgezeichnet. Seine »Haki-Methode« ist in der ganzen Welt gefragt.

Wäre er Sportler, könnte Kärnten einen weiteren Weltmeistertitel verbuchen: Harald Kitz hat eine Ganzkörperbehandlung entwickelt, die international boomt und ganz nebenbei den renommierten Wellnesspreis des internationalen Magazins »Harper's Bazaar« für die spannendste Körperbehandlung abgeräumt hat. Als Kitz vor Jahren als Spa-Leiter im Hotel Hochschober auf der Turrach begann, war ihm das Angebot an Nacken- und Schulter-Behandlungen zu wenig. Drei Jahre lang hat der gebürtige Brückler an der Behandlung getüftelt. Der gelernte Therapeut und studierte Musiker bereiste dafür

die weite Welt: Kitz hat von den chinesischen Meistern und den australischen Aborigines gelernt. Seine Reisen inspirierten ihn zu der »Komposition«, wie der 33-Jährige seine Behandlung nennt. Und ähnlich der Musik wird der Körper bei der »Haki-Massage« in Schwingungen versetzt, unterstützt durch warmes Öl, Kraft und Inspiration.

»Auch von Kärnten aus«

Schon die Wortwahl »Komposition« verrät, dass Kitz aus einer musikalischen Familie stammt. Der gebürtige Brückler spielt selbst Klarinette und Saxofon. Die Zeit dafür dürfte in nächster Zeit

rar werden. Kitz unterrichtet in Spa-Hotels in Österreich, Deutschland und der Schweiz. »Wenn man sich selbst treu bleibt und etwas wirklich will, kann man es auch von Kärnten aus erreichen«, sagt Kitz. Schließlich verdankt der »Haus- und Hofmasseur« des Hotels Hochschober genau diesen Zutaten seinen Erfolg. Harald Kitz gibt es auch weltweit: Der prämierte Therapeut schult in Hamburg, Göttingen oder Hannover. Auch Gerhard Berger, Danielle Spera und Andreas Goldberger vertrauen den Händen des Kärntners. »Ich lebe den Traum, den ich immer leben wollte«, sagt Harald Kitz.

Schriftbilder ebneten den Weg in die Welt der Kunst

Es ist schwer, in der Kunstwelt zu bestehen. Eine, die's geschafft hat, ist die gebürtige Klagenfurterin Zenita Komad. Schon als Vierjährige wusste sie, sie wird Malerin – heute verkauft sie Bilder um bis zu 20.000 Euro.

In der Schrift liegt die Kraft. Es waren die ersten Kritzeleien und Schriftzeichen auf Höhlenwänden, die verantwortlich dafür waren, dass unsere Vorfahren sich zivilisierten, Straßen anlegten, Städte bauten und in späterer Folge die Forschung antrieben.

Die Schrift ist aber auch die Materie, die sich die gebürtige Klagenfurter Künstlerin als Basis ihres Schaffens ausgesucht hat. Komad ist heute eine der am teuersten gehandelten zeitgenössischen Malerinnen aus Kärnten. Und es scheint, als sei ihr die Kunst bereits in die Wiege gelegt worden. »Als ich 1984 mit meiner Mutter durch den Schillerpark in Klagenfurt spaziert bin, sagte ich zu ihr: Mama, wenn ich groß bin, werde ich eine berühmte Künstlerin ...« – damals war die heute Dreißigjährige vier Jahre alt.

Zahnräder und Emotionen

Ab 1996 war dann der Weg zur internationalen Karriere geebnet. Damals begann Komad ihre Ausbildung als Bühnenbildnerin bei Marko Japelj. »Die Anfangszeit war interessant. Die Bildhauer sagten, meine Arbeit sei Malerei; die Maler sagten, es sei Bildhauerei. Später aber, ab 1998, begann die Ausbildung bei Franz Graf an der Akademie der Bildenden Künste in Wien (*wo sie auch heute noch lebt*). Eine stürmische Zeit des Infragestellens und Ausprobierens«, so die Malerin. Und wie geht Zenita bei ihrer Arbeit vor? Wie erkennt man ein Bild auf der leeren Lein-

wand? »Die Werkzyklen ergeben sich aus den jeweils anderen. Wie Zahnräder oder wie bei einem Puzzle greifen die Teile ineinander. Dabei müssen Intellekt und Emotion zu

gleichen Teilen vorhanden sein. Die Inspiration kommt dabei von innen und von außen«, sagt die Künstlerin.

@ politik@ktz.at



Zekizawa/Courtesy Galerie Krinzinger

»Der Nabel der Welt« heißt dieses Werk von Zenita Komad, in dem sie sich auch selbst als Teil ihres Werkes implementiert.

KTZ-Serie

»Auch das ist Kärnten – kreativ, innovativ, talentiert«: Die KTZ will ganz bewusst den Blick auf das positive, das starke, das welt-offene Kärnten richten. Die KTZ zeigt, welches Potenzial in unserem Land steckt!

Jeden Samstag werden zwei kreative, selbstbewusste Kärntner vorgestellt – unterstützt von prominenten Landsleuten, die unsere neue Serie begleiten. Egal, ob in Industrie, Tourismus, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Sport ... – so viele Kärntner leisten hervorragende Arbeit und kommen unschuldig zum Handkuss, wenn politische Dreistigkeit und verantwortungsloses Wirtschaften unser Land beschädigen.

Liebe Leser, auch Sie sind herzlich eingeladen, uns auf Menschen aufmerksam zu machen, die wir »unbedingt« vorstellen sollten ...

Aktuelles Statement



Othmar Haas: Image von Politik dominiert.

»Mehr über die Helden des Alltags reden«

Othmar Haas, Ärztekammerpräsident: Das Image eines Landes wird von wenigen in Politik und Wirtschaft dominiert. Stimmen deren Leistungen nicht, wird sein ganzes Bild verzerrt. Wer spricht von den Tausenden Leistungsträgern, die abseits vom Rampenlicht ein Gemeinwesen auf hohem Niveau garantieren? Ich denke dabei an die Kärntner Ärzte: 365 Tage im Jahr sind sie rund um die Uhr einsatzbereit. – Reden wir mehr von diesen stillen Helden des Alltags!